

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 24

Nachruf: Gloor, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erstaunt, indem diese Wohnform im allgemeinen positiv beurteilt wird und die meisten Mieter das Hochhaus – insbesondere jenes ohne Laubengang – gegenüber anderen Miethausformen bevorzugen.

Allerdings liegt es im Wesen von soziologischen Untersuchungen, dass gültige Aussagen nur retrospektiv, nicht aber prospektiv gemacht werden können. So ist es möglich, planerische Vorstellungen, die etwa zehn Jahre zurückliegen, an solchen Untersuchungen zu korrigieren oder zu verifizieren; aber sie helfen nur in beschränktem Mass, für zukünftige Wohnformen zuverlässige Unterlagen zu schaffen.

T. Wiesmann, dipl. Arch. ETH, Zürich

Berechnungstabellen für Platten und Wandscheiben.

Tables for the Analysis of Plates, Slabs and Diaphragms Based on the Elastic Theory. Von R. Bareš. Deutsche Übersetzung von J. Javornicki. Englische Übersetzung von C. van Amerongen. Zweite, erweiterte Auflage. 626 S. mit vielen Zeichnungen und Tafeln. Texte deutsch und englisch. Wiesbaden 1971, Bauverlag GmbH. Preis geb. 80 DM.

Das Buch liegt schon lange auf dem Tisch des Rezensenten, der die Gewohnheit hat, das zu Besprechende bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu befragen. Man kann es brauchen, es verweigert eine Antwort selten, doch findet man das meiste an anderem Ort besser, eingehender, leichter zu kontrollieren. Gewiss ist es ein Vorteil, vieles Verstreutes in einem Band zu finden, manches sogar in aufgearbeiteter Form.

Der Inhalt: Rechteckplatten unter verschiedenen Lasten (rund 330 Seiten); Durchlaufende Platten (rund 20 Seiten); Elastisch gebettete Platten (rund 40 Seiten); Parallelogramm-, Dreieck- und trapezförmige Platten (rund 60 Seiten); Kreis-, Kreisring-, Vieleck-, Segment-, ellipsenförmige Platten (rund 40 Seiten); Orthotrope Platten (9 Seiten); Isotrope Platten grosser Durchbiegung und Membranen (6 Seiten); Stabilität der Platten (rund 20 Seiten); Eigenfrequenzen von Platten (rund 20 Seiten); Scheiben (rund 30 Seiten). Das Ganze eher uneinheitlich, und immer die dringende Frage: stimmen die Zahlen, die Vorzeichen? Nein, ich glaube, man kann auf dieses Buch verzichten.

Prof. Jörg Schneider, ETH Zürich

Beton-Kalender 1972. Taschenbuch für Beton- und Stahlbetonbau und die verwandten Fächer. Schriftleitung: G. Franz. 61. Jahrgang.

Teil I: Mathematische Tafeln, Geometrie, Stahl im Bauwesen, Asbestzement, Bauholz und Holzwerkstoffe, Dichte und Wärmeleitfähigkeit, Tafeln für vierseitig und dreiseitig gelagerte Rechteckplatten, massive Platten. Festigkeitslehre, Statik der Stabtragwerke, Bemessung der Stahlbetonbauteile, Bemessung von Spannbetonbauteilen, Bestimmungen. Unter Mitwirkung zahlreicher Verfasser. 1265 S. mit zahlreichen Abb.

Teil II: Beton, Baustoffprüfungen im Beton- und Stahlbetonbau, Baumörtel, Abdichtung von Bauwerken, Bauen mit Beton- und Stahlbetonfertigteilen, massive Decken, Massivbrücken, Bauteile mit zweiachsigem Spannungszustand (Scheiben), Traglasttheorie der Stabtragwerke. Unter Mitwirkung zahlreicher Verfasser. 768 S. mit zahlr. Abb.

München 1972, Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. beide Teile rund 44 Fr.

Als «aktuellster» Beitrag des längst aufs beste eingeführten Betonkalenders darf wohl die im Wortlaut wiedergegebene Vorschrift DIN 1045, Beton- und Stahlbetonbau, Bemessung und Ausführung, betrachtet werden. Sie umfasst nicht weniger als 150 Seiten (Format des Kalenders

10 × 14,5 cm) und trägt das Datum Januar 1972. Als der heutige Schriftleiter, Prof. Dr. Gotthard Franz, Karlsruhe, seine Aufgabe mit dem Jahrgang 1969 (Besprechung s. SBZ 1969, H. 8, S. 143) des Betonkalenders übernahm, konnte er eben den Entwurf dieser Norm veröffentlichen – man sieht also, dass auch die deutschen Mühlen langsam mahlen. Möge sich das Mahlprodukt – auf dessen Inhalt wir im Rahmen dieser Buchanzeige natürlich nicht eintreten können – zum Besten des deutschen Bauens bewähren und nicht schon nächstes Jahr überholt sein!

Erweitert wurden die Kapitel Festigkeitslehre (Prof. N. Dimitrov, Karlsruhe), Tafeln für vierseitig und dreiseitig gelagerte Rechteckplatten (Prof. F. Czerny, Wien) und Stahl im Bauwesen (Dr. W. Schumacher, Düsseldorf/Neuss). Neu sind folgende Kapitel: Scheiben, wandartige Träger (Dr. W. Schleeh, Schwalbach), Abdichtung von Bauwerken (Dr. R. Linder, Ettlingen) und Traglasttheorie der Stabwerke (Prof. H. Duddeck, Braunschweig).

Der Textdruck und die durchweg mit gleicher Sorgfalt ausgeführten und beschrifteten Zeichnungen sind von der beim Verlag traditionellen, hervorragenden Qualität.

Red.

Akustik und Schwingungstechnik. Plenarvorträge und Kurzreferate der Gemeinschaftstagung Berlin 1970. 646 S. mit 499 Abb., 7 Tafeln, 400 Schrifttumsnachweise. Düsseldorf 1971, VDI-Verlag GmbH., Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure. Preis kart. 96 DM.

Das Buch enthält die Plenarvorträge und Kurzreferate, die anlässlich der ersten Gemeinschaftstagung «Akustik und Schwingungstechnik» der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik (DAGA) vom 16. bis 18. September 1970 in Berlin gehalten wurden. Ohne redaktionelle Bearbeitung sind darin 102 Beiträge aus den Fachgebieten Lärmbekämpfung (33), psychologische und physiologische Akustik (21), Schwingungstechnik (19), Raumakustik (9), Bauakustik (4), theoretische Akustik (4), Elektroakustik (4), musikalische Akustik (3) sowie Spracherkennung und -synthese (5) wiedergegeben. Dazu kommen acht Plenarvorträge, zwei Einführungsvorträge und über 400 Literaturhinweise.

Die Vorträge dieser Tagung geben einen ausgezeichneten Überblick über den aktuellen Stand der Entwicklung.

J. A. Muheim, ETH Zürich

Neuerscheinungen

Albula-Landwasser Kraftwerke AG. 10. Geschäftsbericht 1971. 10 S. Filisur 1972.

EWZ. Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Geschäftsbericht 1971 (1. Oktober 1970 bis 30. September 1971). 31 S. mit Abb. Zürich 1972.

Zürcher Kunstgesellschaft. Jahresbericht 1971. 119 S. mit Abb. Zürich 1972.

Kunstgesellschaft Luzern. Jahresbericht 1971. 24 S. Luzern 1972.

Nekrologe

† Walter Gloor, Architekt BSA, SIA. Am 1. Juni 1972 versammelten sich Angehörige, Freunde und Bekannte von Walter Gloor in der von ihm erbauten Abdankungshalle des Bremgartenfriedhofes in Bern, um seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Nach einem an Arbeit und beruflichen Erfolgen reichen Leben ist Walter Gloor am 29. Mai 1972 im Alter von 77 Jahren nach monatelanger, mit Geduld ertragener Krankheit zur ewigen Ruhe eingegangen.

Seine von einer hohen Berufsethik getragene Tätigkeit begann Walter Gloor als Bürochef in der Architektur-

firma Widmer & Daxelhofer; später gründete er in Verbindung mit seinem Kollegen Hans Dubach ein eigenes Geschäft, das er nach dem im Jahre 1963 erfolgten Tod seines Teilhabers allein weiterführte. Das geschäftliche Wirken erstreckte sich bald weit über die Kantonsgrenzen hinaus und umfasste nahezu alle Gebiete des Bauwesens, insbesondere aber Kirchen, Spitäler, Schwesternhäuser, Heime, Geschäftshäuser und Verwaltungsbauten. An den Bauwerken von Architekt Gloor erkennt man das Streben nach einer Verbindung traditionellen Bauens mit den Erfordernissen moderner baukünstlerischer Auffassung und zeitgemässer Bautechnik.

In seinem von ihm so sehr geliebten Beruf widmete sich Walter Gloor mit einem ganz ausserordentlichen Mass von Hingabe und Liebe dem Wettbewerbswesen, bei dem er sein grosses Können mit vielfachem Erfolg so recht zur Geltung bringen konnte. Neben Genauigkeit und liebevoller Sorgfalt in der Behandlung jeder Einzelheit traten bei Walter Gloor als markante Eigenschaften seine menschliche Güte, seine absolute Zuverlässigkeit, Grosszügigkeit und seine Bescheidenheit besonders hervor.

In den letzten Jahren seines Erdendaseins blieben dem lieben Verstorbenen schicksalsbedingte schwere Stunden leider nicht erspart; er ertrug aber auch diese in Würde und Standhaftigkeit.

Mit Architekt Walter Gloor hat uns ein von hohen Idealen getragener, edler Mensch mit einer umfassenden künstlerischen Begabung für immer verlassen; er wird allen, die ihn näher kennenlernen durften, in bester und dankbarer Erinnerung bleiben.

Hans Gaschen

† **Robert Gubler**, dipl. Forsting., von Turbenthal, geboren am 18. Juli 1898, ETH 1917 bis 1923, GEP, ist am 21. Mai in Chosica, Peru, verschieden. Seit Abschluss seiner Studien hat Robert Gubler in Peru gearbeitet, bis 1925 in Verwaltung und Unterhalt von Bewässerungsanlagen, ab 1926 Mitarbeit bei Studien, Projekten und Bauausführung verschiedener Wasserkraftwerke und Tunnel.

Wettbewerbe

Berufsschulanlage Hard in Langenthal (SBZ 1971, H. 45). Auf Grund einer Beschwerde hat das Preisgericht den Entscheid vom 26. Oktober 1971 am 16. Mai 1972 abgeändert. Für die Rangfolge und die Preiszuteilung aus der zweiten Stufe des Wettbewerbes ergibt sich:

1. Preis (7000 Fr.) Gerold Dietrich, Lotzwil
2. Preis (6500 Fr.) Mario Broggi, Herzogenbuchsee
3. Preis (6000 Fr.) Daniel Ammann, Langenthal
4. Preis (5500 Fr.) Fritz Hünig, Langenthal
5. Preis (4500 Fr.) Hector Egger AG, Langenthal, Peter Altenburger; Mitarbeiter: Max Jäggi, Kurt Stettler
6. Preis (4000 Fr.) Arthur Bieri, Huttwil; Mitarbeiter: Hansrudolf Jendt, Gerhard Egger
7. Preis (2500 Fr.) Annen, Siebold, Siegle, Langenthal; Mitarbeiter E. Kellenberger

Dem Verfasser des Projektes Nr. 7 (früher 7. Preis), Rudolf Affolter, Langenthal, wurde eine Entschädigung (SIA-Norm 152, Art. 38) von 2000 Fr. zugesprochen. Die feste Entschädigung von 3500 Fr. für jedes der vier überarbeiteten Projekte bleibt bestehen.

Sport-Hallenbad Marzili in Bern. In SBZ 1972, H. 22, S. 531, ist das mit dem 3. Preis ausgezeichnete Projekt seitenverkehrt abgebildet. Im Gegensatz zu den Modellen des 1. und 2. Preises ist die Modellaufnahme 3. Preis nicht von der Aareseite, sondern von der Sandrainstrasse her aufgenommen wor-

den; die Brücke sollte die rechte obere Bildseite abschneiden. Diese Besonderheit ist uns leider entgangen. Wir danken dem Stadtarchitekten von Bern für seine Berichtigung. Wenn's einem andersrum gefällt: Ach wie verkehrt ist diese Welt!

Primarschulanlage in Tägerwil TG. Für ein Schulbauvorhaben «im Spuelacker» der Schulgemeinde Tägerwil sind sechs Projekte beurteilt worden. Die Expertenkommission hat den Entwurf der Architekten *Kräher u. Jenni*, Frauenfeld, zur Weiterbearbeitung empfohlen. Von einer Rangierung der übrigen Projekte wurde Abstand genommen.

Mitteilungen aus dem SIA

Bericht über den 6. Kongress der FIP, Juni 1970 in Prag

Das Generalsekretariat der FIP (Fédération Internationale de la Précontrainte) ersucht uns, die Mitglieder der SIA-Fachgruppe für Brückenbau und Hochbau (FBH) darauf aufmerksam zu machen, dass über den Prager Kongress ein Bericht erschienen ist, in dem auf 223 Seiten alle wichtigen Beiträge zusammengefasst sind. Aus finanziellen Gründen wurde das Werk nur in englischer Sprache gedruckt. Mit jedem Exemplar wird jedoch auf Wunsch eine deutsche oder eine französische Übersetzung kostenlos abgegeben. Der Preis pro Band beträgt £ 8. Zusätzliche Kopien der Übersetzungen kosten £ 1 pro Exemplar. Bei Bestellung von 25 und mehr Exemplaren wird ein Rabatt von 25 % gewährt. Bestellformulare sind erhältlich bei P. Gooding, Secretary General and Treasurer at the Administrative Office, Terminal House, Grosvenor Gardens, London SW1 WO AU.

Generalsekretariat SIA

Bulletin Technique de la Suisse Romande

Inhaltsverzeichnis von Heft 12, 1972

	Seite
La mécanique aléatoire de Georges Dedebeant et Philippe Wehrli. Par François Baatard et Simone Magnin	209
Bibliographie	219
Divers. Communications SVIA. Documentation générale.	
Informations diverses	220

Ankündigungen

Graphische Sammlung der ETH Zürich

Die Graphische Sammlung der ETH Zürich (Eingang Künstlergasse) zeigt noch bis 30. Juli 1972 eine Ausstellung «Romantik», Graphik aus den Beständen der Sammlung. Öffnungszeiten: werktags von 10 bis 12 und 14 bis 17 h, sonntags von 10 bis 12 h.

Aargauer Kunsthaus

Das Aargauer Kunsthaus zeigt noch bis 9. Juli 1972 «Illusion», eine Ausstellung über die Grenzen der Wahrnehmung. Gleichzeitig in der Cafeteria: Kleine Galerie Hans Anliker und Bruno Landis, Zeichnungen.

Kunstmuseum Bern

Das Kunstmuseum Bern (Hodlerstrasse 12) zeigt noch bis 23. Juli 1972 *Flämische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts* aus dem Niederländischen Institut in Paris. Die Ausstellung umfasst 125 Zeichnungen, die zum grossen Teil in Originalrahmen aus dem 17. Jahrhundert gezeigt werden können. Sie stammen aus der Sammlung des weltweit bekannten Holländers Frits Lugt (1884–1970), der in über 50 Jahren eine etwa 90 000 Nummern zählende Sammlung aufgebaut hat. Diese besteht ausser Gemälden, Zeichnungen und druckgraphischen Blättern aus Büchern, Medaillen, chinesischem Porzellan, Möbeln usw. und bildet den Kern des ebenfalls von Frits Lugt gegründeten Niederländischen Instituts in Paris.